

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 94.

Dienstag den 15. Juni.

1880.

Politische Uebersicht.

Ueber den Verlauf, den die am Mittwoch in Berlin zusammentretende Konferenz; nehmen soll, wird zunächst Folgendes bekannt: Es werden jetzt etwa drei bis vier Sitzungen stattfinden, um eine Verständigung über die grundlegenden Bedingungen der Grenzregulirung zwischen der Türkei und Griechenland herbeizuführen und eine Commission zu ernennen, die an Ort und Stelle gesendet wird, um die Ausführung ins Werk zu setzen; darauf wird sich die Konferenz vertagen. Die Commission wird etwa 6—8 Wochen zu thun haben, dann hierher zurückkehren, um der Konferenz ihre Vorschläge zu unterbreiten bezw. über dieselben beschließen zu lassen.

Veränderungen im türkischen Ministerium haben äußerst selten eine weittragende Bedeutung. Der jüngste Wechsel, von dem man allerdings sagen muß, daß er einer Palastintrigue nicht entspringt, daß er vielmehr vom Sultan vorgenommen worden ist, weil er die Nothwendigkeit erkannte, das Drängen der Mächte auf die Durchführung der lange verheißenen Reformen beschwichtigen zu müssen, scheint aber eine Reformkampagne anzukündigen, und wenn hierbei das Ministerium Kadri-Abbedin richtig beraten ist, so werden die Reformarbeiten mit sorgfältiger Vermeidung aller centralisirenden Versuche lediglich an die bestehenden autonomen Einrichtungen anknüpfen. Was die Porte allein richten kann, ist ein Zurückgehen auf das System, den Provinzen eine weitgehende Autonomie zu gestatten, und einen wichtigen Fingerzeig für das, was zu geschehen hat, bilden die Vorkommnisse in Albanien. Die Ananuten, welche seit Jahrhunderten zu den tapfersten, zuverlässigsten Streitern in allen von den Großherren geschlagenen Schlachten zählten, drohen heute, sich von der Porte unabhängig zu erklären, wenn man ihnen auf eine autonome Stellung gerichteten Wünschen keine Rechnung tragen oder gar Miene machen sollte, die Reste ihrer Autonomie zu vernichten. Kadri und Abbedin Pascha werden als tüchtige Politiker geschildert, welche keinen Phantasmagorien nachjagen und die wirklichen Bedürfnisse des Reiches kennen. Diese Thatsache erweckt die Hoffnung, daß ihre ministerielle Thätigkeit von nachhaltigem Erfolge gekrönt sein wird. An Europa ist es, dafür zu sorgen, daß diesen Männern die Ueberzeugung beigebracht wird, ihr mühseliges Schaffen sei vor der Ruine, welche alles Zustandegedachte wieder vernichten könnte, gesichert. Die Mächte müssen einmüthig dieses reformatorische Schaffen unterstützen, denn wenn die Todtengräber des osmanischen Reiches an der Eifersucht und Zwietracht Europas Bundesgenossen sind, so hilft der Türkei kein Sultan, kein Minister, so dienen alle noch so ehrlich gemeinten Reformversuche nur dazu, die Zerlegung des osmanischen Reiches zu beschleunigen. Diese Einigkeit wollen Deutschland und Oesterreich, wenn irgend möglich, herbeiführen.

In der griechisch-türkischen Grenzregulirungsfrage macht Griechenland zu Gunsten seiner Ansprüche auf Janina bei den Mächten geltend, daß in der Provinz Janina 191 500 Griechen wohnen, 21 500 Albanesen, 15 000 sogenannte Pseudo-Walachen, nach der Religion vertheilt 191 000 Christen, 34 000 Muselmänner, 3000

Juden. Die Albanesen in Epirus streben nach derselben Darstellung zu Griechenland hin, während die weiter nördlich wohnenden katholischen Albanesen eine andere Richtung verfolgen und bei der Türkei bleiben wollen. Die osmanische Statistik gelangt allerdings für das alles zu abweichenden Ergebnissen. Man glaubt übrigens, die Vörschafter würden in Berlin wegen der Grundlage der Grenze schon ziemlich genaue Befragungen ihrer Regierungen nach vorgängigen Verhandlungen derselben untereinander erhalten. Auch dies würde einer raschen Förderung der Konferenzarbeit zu statten kommen.

Einer telegraphischen Meldung aus Balparaiso zufolge wurde Arica von den chilenischen Truppen eingenommen. Die Verluste der Peruaner sind dem Vernehmen nach sehr erheblich. — Ein in Liverpool eingegangenes Telegramm aus Buenos Aires vom 8. d. meldet, daß der Hafen dieser Stadt geschlossen worden.

Deutschland.

— (Der Kaiser) begab sich am Sonnabend Vormittag nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte daselbst im Beisein des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und August von Witttemberg die hier zusammengezogenen fünf Garde-Randwehr-Bataillone und demnach die Garde-Feldartillerie-Brigade. Sonntag Nachmittag begab der Kaiser sich nach Potsdam, und wohnte daselbst beim neuen Palais dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons bei. Zu dem Diner, welches aus dieser Veranlassung im neuen Palais stattfand, waren etwa 150 Einladungen ergangen.

— (Besuch Sr. Majestät des Kaisers in der Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfeld.) In Begleitung der diensttuenden Adjutanten v. Pflessen und v. Panwitz trafen der Kaiser und der Kronprinz am Freitag Vormittag 9 1/2 Uhr am Kirchportal des Kadettenkorps ein und wurden vom gesamten Offizierskorps und der Musik des Lichterfelder und Segliger Kriegervereins empfangen. Nach Besichtigung der Kirche, des Reviers der ersten Kompanie und einer Offizierwohnung, nahmen Sr. Majestät die beiden auf dem Hof aufgestellten Bataillone in Augenschein. In der besten Laune und unter den gnädigsten Scherzen besonders mit kleineren Jöglingen schritten der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, des Kriegsministers von Kameke, der Generale von Albedyll, von der Goltz, von Lindequist, von Rheinbaben und von Haugwitz die Front entlang, worauf er ein Frühstück, das ihm von zwei Kadetten in der Uniform des Korps zur Zeit Friedrichs des Großen dargebracht wurde, entgegennahm. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Speisesaales und der Reitschule, worauf Sr. Majestät, von dem nicht endwollenden Jubel der Jöglinge begleitet, die Rückkehr nach dem Anhalter Bahnhof antrat.

— (Eine Konferenz der Rheinverstaaten) ist zum 15. d. M. nach Berlin einberufen, welche eine internationale Regelung der Fischereipolizei im Rhein herbeiführen soll.

— (Der Bundesrath) hat Sonnabend schon wieder eine Plenarsitzung — die dritte in dieser Woche — abgehalten, in welcher zunächst die Vorlage betreffend die Statistik der Straffälle in Bezug auf Zölle und Steuern zur ersten Berathung

in Plenum bestimmt wurde. Den Rest der Sitzung füllten mündliche Berichte des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen über 1) die Ermächtigung der Zollstelle auf dem Bahnhof zu Altona zur unbeschränkten Abfertigung von Garn; 2) eine Eingabe betreffend die zollfreie Einfuhr von Futterbrod; 3) eine Eingabe betreffend die Taravergütung für Fleischertray; 4) eine Eingabe betreffend den zollfreien Einlay von Mehl u. s. w. aus inländischem im Freihafengebiet vermahlenem Getreide, die natürlich ablehnend beschieden wurde; 5) Eingaben betreffend den Erlass von Zoll für Tabak etc. und Eingaben betreffend die Verzollung von marinierten Fischen.

— (Der Ausspruch Dr. Falks) bei Gelegenheit der ersten Lesung der kirchenpolitischen Gesetze, daß diese Vorlage, selbst wenn sie abgelehnt würde, doch einen nicht wieder gut zu machenden Schaden verursache, erhält eine recht drastische Bestätigung durch den folgenden Satz in dem heutigen Leiter der „Germania“: „Wenn auch die Verhandlungen zu der Ablehnung des Gesetzes führen, so bringen sie doch einen dauernden Gewinn, der uns nicht entgehen kann; das ist das ausdrückliche allseitige Zugeständniß, daß die Waigesetze voll Fehler, Uebergrieffe und Härten seien, in Verbindung mit dem theils durch Worte, theils durch Handlungen bekundeten Willen, das klar erkannte und zugestandene Unrecht noch aufrecht zu halten.“

— (Die königlichen Forstbeamten) sind darauf aufmerksam gemacht, daß es nur in der Absicht des Gesetzes liege, Feld und Wald gegen Uebergrieffe und Beschädigungen zu schützen, nicht aber harmlose Spaziergänger oder Pflanzensammler aus Feld und Wald zu verdrängen und daß in diesem Sinne das Feld- und Forstpolizeigesetz auszuführen sei. Demnach sollen die Beamten von dem Gesetz nur dann Gebrauch machen, wenn zu befürchten ist, daß das Betreten des Waldes außerhalb der öffentlichen Wege, sei es mit Rücksicht auf die Verlichkeit, sei es in Anbetracht der Person des Betroffenen, Nachtheile oder Gefahren für den Wald herbeiführen werde. Ungehörigkeiten und Uebergrieffen gegenüber, namentlich bei zu befürchtender Feuergefahr, sollen rücksichtslos die Vorschriften des Gesetzes angewendet werden.

— (Im Hinblick auf das Auftreten der echten Pocken) in den Nachbarländern hat der Minister der Medizinal-Angelegenheiten Veranlassung genommen, in einem Erlass vom 3. Juni d. J. an die königl. Regierungen dieselben aufzufordern, zur möglichsten Verhinderung der Einschleppung der Krankheit mit ganz besonderer Sorgfalt darauf hinzuwirken, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Widerimpfungen zur strengsten Durchführung gelangen.

— (In Sachen der Verhaftung deutscher Schiffskapitäne) kommt aus New-York eine angenehme Nachricht. Kapitän Barre vom Bremer Dampfer „Main“, welcher, wie zur Zeit gemeldet worden, beschuldigt war, durch Beförderung einer größeren als der gesetzlich vorgeschriebenen Zahl von Passagieren die Bundesgesetze verletzt zu haben, ist — wie die New-Yorker Handelszeitung meldet — vom amerikanischen Bundeskommissar Shields nach stattgehabter Untersuchung ehrenvoll freigesprochen worden, da die

beigebrachten Beweise erkennen ließen, daß die Zahl der von ihm beförderten Passagiere durchaus in keinem strafbaren Mißverhältnis zu der Größe des betreffenden Dampfers gestanden, daß der Kapitän vielmehr eine noch größere Anzahl Passagiere hätte an Bord nehmen können, ohne dadurch mit den Bundesgesetzen in Konflikt zu gerathen.

(Der Handel mit Doktor diplomaten.) Dank der Umsicht und Energie eines amerikanischen Blattes und dem Eingreifen der amerikanischen Behörden scheint dem welt rügten Schwindel mit Philadelphiaer Doktor diplomaten endlich ein Ziel gesetzt zu werden. Der „Times“ wird aus Philadelphia gemeldet, daß durch die Bemühungen des „Public Record“, eines dortigen Journals, wahrscheinlich dem Verkauf von falschen Doktor diplomaten ein Ende bereitet worden ist. Der Eigentümer des „Record“ hat seit mehreren Wochen Beweismstücke gesammelt, indem sein City-Redakteur unter angenommenen Namen sich acht Doktor-Diplome von der amerikanischen Universität in Philadelphia, dem Eclectic-Medical-Kollegium von Pennsylvania und der Livingstone-Universität erwirkte. Dies wurde mit Wissen der Regierungsbehörden gethan. Als Alles bereit war, wurden am Mittwoch Dr. John Buchanan, der Haupthändler mit falschen Diplomen, und drei andere seines Geschlechts verhaftet und des Mißbrauchs der Post für ungesetzhche Zwecke, sowie des Betruges angeklagt. Die in Buchanan's Komptoir mit Beschlag belegten Papiere erwiesen einen Verkauf von 3000 falschen Diplomen, während sich noch ein großer Vorrath auf Lager befand. Buchanan's Hauptgeschäft war mit Deutschland; aber einige Diplome haben auch nach England ihren Weg gefunden. Seine Preise variierten von 65 bis 110 Dollars per Diplom. Fast alle ausgegebenen Diplome waren antedatirt. Buchanan wurde gegen eine Kaution von 10 000 Dollars auf freiem Fuß belassen.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Herrenhaus erlebte in seiner Sonnabends-Sitzung den Rest des Verwaltungsorganisations-Gesetzes und das Verwaltungsgericht Gesetz ohne irgend welche wesentliche Diskussion durch die En bloc-Akklamation der einzelnen Titel, und wird am Dienstag (heute) wiederum zur Erledigung einiger, aus der Zeit vor der Vertagung noch restirender Gesetze zusammentreten. Für den Fall, daß das kirchenpolitische Gesetz noch an das Herrenhaus gelangen sollte, ist gestern von der Plenarsitzung die Kommission zur Vorberathung desselben gewählt. Dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Graf Brühl, v. Winterfeld, Dr. Hälschner, Graf zur Lippe, Dr. Bessler, Dr. Wever, Dr. Sulzer, Adams, Berges, Graf Udo zu Stolberg-Berningerode, v. Boyrath, Gache, Graf v. d. Schulenburg-Angern, Graf York v. Wartensburg und Dieze. Vorsitzender der Kommission ist Dr. Bessler, dessen Stellvertreter Graf zur Lippe. Schriftführer Dieze und Gache. — Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist auf Freitag, den 18. Juni, Vormittags 11 Uhr einberufen; auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der kirchenpolitischen Vorlage.

Provinz und Umgegend.

† Herr Oberbürgermeister Hasselbach in Magdeburg ist in Anlaß der Jubelfestlichkeiten des 4. Juni von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige durch Uebersendung seines Bildnisses und durch die nachfolgende Allergnädigste Cabinets-ordre ausgezeichnet worden.

„Mein lieber Oberbürgermeister Hasselbach! Der denkwürdige Tag, den Ich in Magdeburg am 4. v. M. erlebte, hat Mein landesväterliches Gemüth mit ungrüßlicher Freude erfüllt. Ihrer ergebenen Anreue, Umsicht und Thätigkeit, welche Ich in Ihrem langen Dienstleben stets zu Meiner vollen Befriedigung bewährt gefunden, habe Ich die Mannichfaltigkeit der Formen und Veranstaltungen, in denen sich die loyale Gesinnung der Bewohner mit geschmackvollem Aufwand kundgegeben hat, wesentlich zu danken. Ich folge daher nur dem Zuge Meines Herzens, indem Ich Ihnen zum dauernden

Zeichen Meiner Anerkennung Mein Bildniß überende, unter welchem Ich dem Andenken an jene schöne Jubelfeier Ausdruck zu geben nicht unterlassen konnte. Ich verbleibe
Ihr wohlgeneyter

Wilhelm.

Berlin, den 5. Juni 1880.

An den Oberbürgermeister Hasselbach.“

† An dem offenen kleinen Fenster der fünften Etage eines Hauses an dem Breitenwege in Magdeburg lag am 4. Juni ein kleines, etwa 3 Jahre altes Mädchen, während unter ihm ein großer Hund lag. Das Kind stierte vom Stuhl auf das Fensterbrett, währenddessen unglückliche Augen aus allen Fenstern sich nach der Richtung wendeten, aus welcher der Kaiser kommen wollte. Das Kind beugte sich derartig vor, daß es jeden Augenblick herabstürzen konnte. Sofort erkannte der nachfolgende Hund die Gefahr des Mädchens. Mit einem Satz war er auf den Stuhl gesprungen, packte mit den Zähnen das Kleid des Kindes und zog dasselbe vom Fensterbrett zurück. Von der hinauf gekommenen Mutter wurde das Fenster geschlossen.

† Bei Abtragung des Andreasklosters und an dem Belage der Wöschung an der Karthäusermühle in Erfurt sind eine Anzahl Leichensteine mit hebräischer Inschrift gefunden worden. Drei Steine sind als aus den Jahren 1257, 1266 und 1275 rammend entziffert worden, das älteste dieser Denkmäler stand auf dem Grabe des Priesters Rabbi Samuel, Sohn des Simeon. Keiner der Steine ist jünger als 600 Jahre, die meisten sind groß und schwer. Zwei Grabsteine sind dem Andenken eines Märtyrers und einer Märtyrerin aus dem Jahre 5059 — 1299 gewidmet.

† Als Warnung für Eltern und Kinder möge folgender der S. Jg. aus Wunstorf mitgetheilte traurige Vorfalle dienen. Am 9. v. Nachmittags fand man den 12jährigen Sohn eines Anbauers aus einem benachbarten Dorfe erwürgt am Wege vor. Der Knabe wurde von den Eltern fortgeschickt, um eine Kuh, welche er am Strick führte, auf die Weide zu bringen. Mann glaubt, der Knabe habe sich den Strick um den Hals gewunden, die Kuh sei wild geworden und habe so den Knaben fortgeschleift und erwürgt. Die Kuh fand man ruhig graßend neben dem toten Knaben.

† Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schießwaffe ist in Wolfenbüttel ein kleines Mädchen getödtet worden; der Thäter ist ein Kaufmannslehrling, welcher im Comptoir im Scherz eine Pinte auf das Kind richtete und abdrückte. Er glaubte dieselbe natürlich ungeladen; es trachte aber sofort der Schuß und die Kugel drang dem kleinen Wesen durch den Kopf, dasselbe auf der Stelle tödtend.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1880.

** Das große Vogelschießen im Bürgergarten hat am Sonntag programmmäßig begonnen und nahm unter dem Einfluß günstiger Witterung den besten Verlauf. Bis zum Abend war das Feuer auf den ziemlich manns hohen Vogel nur von geringer Wirkung gewesen. Besser gestalteten sich die Erfolge der Schützen am Montag und steht zu erwarten, daß die sicheren Kugeln den Rumpf des hölzernen Ungethüms, nachdem bis Mittag die Glieder mit Ausnahme des rechten Flügels bereits gefallen, bis zum Abend herabholen werden.

** Dem Publikum bringen wir die am nächsten Sonntag den 20. d. stattfindende Extrafahrt nach Eisenach mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß der Zug um 5¼ Uhr früh hier eintrifft, und selbstverständlich auch zur Aufnahme der hiesigen Passagiere an unserer Station anhält.

** Bei dem heftigen Gewitter am Sonnabend Nachmittag schlug der Blitz im Dorfe Fischberg (Amtsbezirk Dölau) in den Kuhstall des Keil'schen Gutes und zündete. Sämmtliches in dem Stalle stehende Vieh wurde getödtet, das Gebäude selbst ging insofern vollständig in Flammen auf. Genau vor sieben Jahren und sieben Tagen hatte eine Scheune in diesem Grundstück dasselbe Schicksal. — Aus einer langen Reihe vorliegender Berichte über Weberschaden ist ersichtlich, daß der mittlere Theil unserer Provinz sowie ausgedehnte Gebiete theil-

östlich und südlich des Harzes am Freitag und Sonnabend der vorigen Woche von ungewöhnlich starken Gewittern heimgesucht worden sind. Nicht überall trat das Unwetter so glimpflich auf, wie bei uns. So wird namentlich aus Aken, Bernburg, Duedlinburg und Ballenstedt über beträchtlichen Schaden durch den Hagelschlag berichtet; in den Gebirgsgebenden richteten die Wassermassen an Brücken, Eisenbahnämmern und in den anliegenden Dreischäften argen Verwüstungen an; ein in der Gegend von Rübeland niedergangener Wolkenbruch ließ die Bode aus ihren Ufern treten und überflutete weite Strecken in den Thälern des Harzes. Hierbei gingen auf dem Klostergut St. Wiperti u. A. mehrere Hundert Schafe zu Grunde. Fast aus allen heimgeleit-n Gegenden werden zahlreiche Brände durch Blitzschlag gemeldet, noch öfter erfolgten fette Schläge, theilweise löschte der starke Regen die im Entstehen begriffenen Feuerbrände. Unter den Menschen scheint das Wetter wenig Opfer gefordert zu haben; bis jetzt verlautet nur, daß auf einem Dorfe bei Aken der Bauer Sch. vom Blitz erschlagen wurde.

** Wohl kaum in einer Stadt der Provinz kann von den Geschirrführern so gegen die Roslitz-Gesetze gesündigt werden, als in Merseburg. Dies zu beobachten haben wir täglich mehrfache Gelegenheit, und wenn wir uns auf's Denunziren legen wollten, so würde sich eine recht erschreckliche Anzahl Contravenienten finden. — Wenn wir nicht irren, ist es eine landrübliche Verordnung, wonach den Rosseletern aller Art das „Reißenstrahlen“ nur in den Straßenbezügen als Prozeßmittel für entgegenkommende Fahrzeuge oder Passanten gestattet, dagegen auf gerader Straße bei Strafe verboten ist. — Von dieser Erlaubnis wird denn auch nicht allein der ausgebildete Gebrauch gemacht, sondern dieses Reißenspiel wird auch in den Straßen, namentlich in den verkehrsreichen Nebenstraßen, zur größten Verblüthung der Bewohner ungehört fortgesetzt. Am meisten zeigt sich dieser Unfug, wenn die Wagenkolonnen der umliegenden Rittergüter die Stadt passieren und die ländlichen Pferdebedienten v. rmeinen, und durch ihr wahrhaft betäubendes Reißenspiel den ernstlichen Genuß zu bereiten, so daß man sich der preussischen Regierungstadt Merseburg entrückt und auf eine acht russische oder polnische Dorf verlegt glaubt. — Ferner ist es polizeilich verboten, mit sogenannten Preshwagen die Stadt im Trab zu durchfahren. Unsere Fleischer, die derartige Wagen führen, werden gewiß dieses Verbot respektiren, nur die Landleute kümmern sich nicht um diese Verordnung, und die Bewohner der Gottardsstraße können ein Liedchen singen, wenn solche Gesährten in der schnellsten Gattung dieselbe passieren, so daß ihnen Hören und Sehen vergeht.

Theater.

Rudolf Kneisel gehört unrettig zu den beststellten und fruchtbarsten unserer zeitgenössischen Bühnenbildner. Seine Stüde sind in erster Linie gesund, er kennt die Bühne genau und weiß darum, was seinem Publikum zumuthen darf; die Ausführung einer seiner Werke liefert daher auch immer der Thaterasse ein recht zufriedenstellendes Ergebnis. Sein heute Abend auf der Frankfurter Bühne gegebenes Lustspiel „Das böse Kräutlein“ darf man zu seinen Besten zählen, ein Vögel hierfür sind die zahlreichen an den größten Bühnen hervorgehenden Aufführungen. Der hübsch erfindende Stoff, funden aufgebaut, fließend dialogirt und feinsinnig durchgeführt, verleiht den Bühnenpraktiker, der die Eigenschaften und Erfordernisse eines guten Lustspiels durch und durch kennt. Ich halte es für meine Pflicht, auf das gezielte und aufmerksame zu machen, und befruchtete den auch dieser Vorstellung auf das Wärmste.

Es möchte vor 4 Jahren gewesen sein, als ein Kunstwerk in Berlin uns zufällig in das Residenztheater führte, in welchem „Heinrich Heine“ und „Im Theater-Bureau“ gegeben wurde. Es gehörte zum guten Ton das Weisheits Charakterbild — so möchten wir es bezeichnen wollen — gesehen zu haben, wir aber konnten in trotz aller Mühe und Nachsicht, daß „Heinrich Heine“ keiner der besten Composition nach ein sehr schwaches Stück ist und wenn es nicht die beste und mit jedem Humor gezeichnete Figur des Bühnenschauspielers „Hirch“ belasse, es würde die Langmuht und die Geduld auf zu harte Proben stellen. Es gehören aber vortreffliche Künstler dazu, die Zuschauer über die Gebrechen gewisser Bühnenproduktion hinwegzuleiten, solche beläßt das Residenztheater in ihrem meisterhaften Spiele allein sind die zahlreichen

...Hans- und Landwirthschaft. ...Mittel gegen die Maul- und Klauen- ...In der Schweiz wird nachfolgendes Mittel ...die Suche angewendet: Ein Schoppen Kirsch- ...mit einem Weinglas Honig und 1/4 Pfund ...gerührt. Mit dieser Flüssigkeit werden Maul- ...Klauen sorgfältig ausgewaschen. Das Mittel soll ...innerhalb weniger Tage Hülfe gebracht, ...die Weiterverbreitung des Uebels auf andere Thiere ...hüten haben.

...Gegen das Ausblähen des Viehes) em- ...thierarzt Halber in Jany in „Büchtemb- ...schenbl. J. 20.“ folgendes Mittel, von dem er be- ...achtet, daß es das einzige sei, das ihm während seiner ...jährigen Praxis wirklich gute Dienste geleistet und ...halb einen reellen Werth habe. Man zerhackt ...bis drei Knoblauchzehen in kleine Stücke, kocht ...in zwei bis drei Eiter Milch und seigt dann die ...Mischung durch, um sie in irdenen Töpfen in der Vor- ...kammer zum Gebrauch aufzubewahren. Je länger ...das Mittel bereitet wurde, um so kräftiger wirkt ...wahrcheinlich in Folge der eingetretenen Säuerung. ...kommenen Falls giebt man es zu 1/4 bis 1/2 Liter ...wiederholt dies alle 20—30 Minuten so lange, bis ...Thier hergestellt ist. Thiere, welche an Verdauungs- ...leiden und deshalb dem Ausblähen öfters unter- ...liegen, kann man täglich zweimal kleine Dosen von ...bis 1/2 Liter der Flüssigkeit als Verhütungsmittel ...im Magen, wo bei rauhem und nebligem Wetter ...Trommellicht sehr häufig vorkommt, ist das Mittel ...bei den Bauern ganz allgemein in Anwendung und ...betrachtet es seiner zuverlässigen Wirkung wegen als ...wirkliche Wollthat.

...Ein dem Feuer widerstehender Mörtel) ...aus Lehm und Schrym bereitet, und haben die da- ...angestellten Versuche vorzügliche Resultate ergeben. ...Bereitung dieses Mörtels geschieht, indem man ...trocknen Lehm mit gewöhnlichem Melasse-Schrym ...einer gleichmäßigen konsistenten Masse mit dem ...eten durcharbeitet. Die Anwendung ist dieselbe wie ...den anderen Mörteln. Es empfiehlt sich diese neue ...erleichterung hauptsächlich bei allen gewöhnlichen ...berungsanlagen und denjenigen Feuerungen, welche ...unterbrochen oder in bestimmten regelmäßigen wiede- ...kehrenden Zeitabständen einer härteren Hitze ausgesetzt ...sind.

Vermischtes.
Die größte Fängebrücke der Welt, die ...über den Gait River zwischen NewYork und ...NewYork, geht ihrer Vollendung entgegen. Der Plan ...der Brücke ist von dem aus Thüringen stammenden ...durch seine großartigen Brückenbauten über den Ohio ...Vincinnati bereits bekannten Ingenieur Johann ...entworfen worden, welcher auch die Arbeiten ...Jahre 1869 ab bis zu seinem kürzlich erfolgten ...celetet hat. In den Händen seines Sohnes ruht ...die Vollendung des Baues, dessen Gesamtkosten ...Mill. Dollars betragen. Ueber einen Meeressarm ...kanal, der an der Höhe und fünf Meilen lang, zeigt ...Brücke eine Länge von 1052 Metern bei einer Ge- ...samtbreite von 25,91 Metern und einer Höhe über dem ...Wasserpiegel, welche den höchsten Schiffen bequemen ...Durchgang gestattet. Die Brücke wird, außer von den ...beiden Landpfeilern, von zwei im Wasser errichteten ...thürmigen Pfeilern getragen, so daß drei Oefnungen ...entstehen, von denen die mittlere 486 Meter Spannweite ...hat. Die Brückenbahn mit zwei Eisenbahnen und vier ...Ferdweggeleisen und einem erhöhten Fußgängerweg ...wird von vier gewaltigen Kabelleisten aus Stahldraht ge- ...halten, die zwischen den Pfeilern so ausgepannt sind, ...daß zwei innen ziemlich nahe bei einander und die beiden ...anderen an der Außenseite liegen. Der Durchmesser der ...Kabelle beträgt fast 0,5 Meter, ihr Umfang mit der Schutz- ...hülle gegen Bitterungseinflüsse 1 1/2 Meter.

...Die englischen Blätter ...beröffentlichen eine Nachricht aus Alexandria, derzufolge ...sich nun auch der mächtigste Emir Nordarabiens, Abu ...Naschid, gegen den Sultan Abdul Hamid empört hat und ...jetzt die Festung Suwayh im Hauran belagert. Ueber ...diesen Emir erfährt man nun Folgendes: Im Norden ...Arabien und zwar nahe der Straße, die von Medina ...nach Bagdad führt, leben noch heute einige jüdische ...Nomadenstämme, die schon vor der Zerstörung des ersten ...Tempels von Palästina nach Arabien ausgewandert sind. ...Ueber diese Stämme herrscht jetzt der genannte Abu ...Naschid, dessen Residenz sich in dem Felsenfelsen Schanbel ...befindet. Diese Stämme leben noch heute nach den ...Sagen der Bibel, wogegen ihnen die Lehren des ...Talmud und der Rabbiner gänzlich unbekannt sind. Ihre ...Mutterprache ist das Arabische und nur Wenige von ...ihnen verstehen noch Hebräisch. Zu diesen Stämmen ge- ...hörte auch das historisch berühmte Judenmädchen Jeinub, ...das den Propheten Mohamed, weil er ihren Bruder ...Debar hat hirschen lassen, durch einen Kammbaten ver- ...giftet hatte. Diese Juden leben noch immer in Felsen ...und nähren sich zumeist von Viehzucht. Dant ihre ...Tapferkeit und ihres kriegerischen Geistes vermöchten sie ...ihre Unabhängigkeit und ihren Glauben bis auf den ...heutigen Tag zu erhalten und senden noch jetzt große ...Geldsummen nach Jerusalem für die dortigen Armen.

Anzeigen.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getrauet: der Fabricant Gering mit Frau Emma geb. Stollberg.
Nadl. Getrauet: Anna Amanda, T. des Königl. General-Commiss.-Kanzlei-Diätar Gräber; Margarete, T. des Restaurateurs Koye; Marie Anna, T. des Handarb. Sparig; Elise Agnes, T. des Handschuhfabrikanten Zeigermann; Clara Ida, T. des Königl. General-Commiss.-Kanzlei-Assistenten Dammberg; Herman Otto, S. des Handarb. Ehrentraut; Vina Auguste Marie, eine unehel. T. — Verdrigt: den 10. Juni die unverheh. Hahn; den 14. der jüngste S. III. Ehe des Ziegeldeckers Vielig; der zweite S. des Maurers Schübert; den 15. der jüngste S. des Strumpfwirers Wpensefser.
Stattackerliche: Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinen.
Neumarkt. Verdrigt: die jüngste T. des Glaser- mitrs. Voigt; die 2. Ehefrau des Glasermitrs. Voigt.
Altenburg. Getrauet: Ernst, S. des Maschinenbauers Weigelt; Louise Martha Rosa, T. des Drahtfabrikanten Engelhardt; Elisabeth Minna, T. des Schuhmachers Seiffert; Johannes Alfred, S. des Modellirers Bucherer; Vertha Wilhelmine Elisabeth, T. des Mechanikers Folger; Louise Anna, T. des herzoglich-dieners Wähling; Karl Friedrich Wilhelm, S. des Maurers Koch. — Getrauet: der Schneider Müller hier mit Frau geb. Frank. — Verdrigt: die hinterlassene Tochter des Steuerassessors Gasse.

Ida Voigt
Albert Hendrich
Verlobte.
Merseburg, den 12. Juni 1880.

Kinderfest.
Die Feier unseres Kinderfestes soll in diesem Jahre Montag den 5. Juli er. am Rulandplatz stattfinden, wenn nicht unglückliches Wetter die Verlegung auf einen der nächst darauf folgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Festsfeier bemerken wir Folgendes:
1) Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr Nachmittags auf dem Marktplatz versammelt und aufgestellt sein. Nach dem Gesange des Viebes: „Eine feste Burg“ etc. erfolgt der Anzug durch die Gothardstraße, Abends ungefähr um 8 Uhr findet der Einzug durch das Sigtthor statt.
Die Herren Bürgerhüthen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.
2) Zur Ausführung der nötigen Arrangements auf dem Festplatze sind deputirt die Herren Stadtrathe Schulze und Kops, die Herren Stadtvordereuten Wächler, Freisch. Meister, Schmarz und Wirth und der Rector Herr Bloch.
3) Alle diejenigen, welche auf dem Festplatze Feste oder Buben aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzunehmenden Plätze spätestens bis zum 30. Juni er. bei dem Garnison-Verwalter Herrn Fischehning zu melden. Derselbe wird die Bedingungen für das Aufstellen und Beschaffen der Feste und Buben mittheilen. Für die Benutzung der überwiesenen Fläche ist ein Stempel von 15 Reichspfennigen pro Meter zu entrichten, welches sogleich bei der Anmeldung an den S. Fischehning zu zahlen ist.
4) Zur Anordnung von Störungen etc. werden folgende polizeiliche Bestimmungen erneuert.

- a) Um auf den Festplatz zu gelangen und von demselben wieder herunter zu gehen, dürfen nur die bestgeeigneten Aufstiege benutzt werden. Jede Beschädigung der Befestigung muß vermieden werden;
 - b) die auf dem Plage stehenden Bäume dürfen in keiner Weise beschädigt werden. Die Pflanzung wird der Obhut des Publikums dringend empfohlen;
 - c) das Reiten und Fahren auf dem Festplatze ist bereits bei einer Strafe bis 9 Mart verboten. Bei diesem Verbote muß es auch hier verbleiben;
 - d) das Abnehmen von Feuerwerk auf dem Festplatze wird untersagt.
- Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu 9 Mart oder verhältnismäßiger Haft belegt, wenn nicht etwa wegen der Nähe der Scheunen und Zelte nach dem Strafsatzbuche härtere Bestrafung eintritt; der Verlehr in den öffentlichen Schanbuden oder Zelten soll aber die zwölfte Stunde des Nachts nicht ausgedehnt werden.
- Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 265 des Strafsatzbuchs bestraft:
- f) das Fest darf über den Tag, an welchem der Anzug und Einzug der Kinder stattfindet hinaus nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buben und Zelte sind am darauffolgenden Tage von dem Plage zu beseitigen.
- Merseburg, den 11. Juni 1880.
Der Magistrat.

Die Erneuerung der Loose
zur 3. Klasse, welche bei Verlust des Unrechts bis spätestens am 18. Juni, abends 6 Uhr, bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer Schröder.

Zwei Pferde, sowie ein Saugföhlen (Fußs mit Bliese) stehen zu verkaufen Trebnitz Nr. 11.

Impfsscheine
hält stets auf Lager die Buchdruckeri von Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Ist der Zustand eines Leidenden
auch besorgniserregend oder schonbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Hülfe für Kranke“ neue Heilungsmethoden, welche Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Buche: „Praktische Hülfe für Kranke“ abgedruckten Briefe glänzend geheilten Kranken, daß selbst solche Kranke noch die erste Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Dieses Buch kann daher allen Leidenden unentgeltlich empfohlen werden, umsonst oder auf Wunsch die Gabe brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Einfendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Sobentlicher in Leipzig und Basel.

Winke für Kranke
abgedruckten Briefe glänzend geheilten Kranken, daß selbst solche Kranke noch die erste Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Dieses Buch kann daher allen Leidenden unentgeltlich empfohlen werden, umsonst oder auf Wunsch die Gabe brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Einfendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Sobentlicher in Leipzig und Basel.

Rudolf Mosse,
Vertreter: Louis Heise,
Annoucen-Expedition,
Halle a. S.
empfehlen sich dem inserierenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen.
Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

Kunstabl. ersten Ranges.
Von
„Im Reiche der Töne!“
200 brillante Portraits
berühmter älterer und neuer Componisten in photographischem Bilddruck, vorzüglich ausgeführt, offeriren wir einen ganz geringen Vorrath zu dem selbstst. billigen Preise von nur
2 Mart 50 Pfg.
auf feinstem Carton. Verbindung nur gegen Einfindung des Betrages franco aus Holzvollen. (Gegen Nachnahme 3 Mart.)
Man erhält also für nur 2 1/2 M. alle 200 Portraits der Koryphäen der Musik, mit Angabe deren Namen, Geburts- resp. Todestagen.
Nur umgehende Bestellungen können berücksichtigt werden
H. Alexander,
Musikalien-Handlung,
P. Stargardt.

Logisvermietung.

In meinem Hause, Gartenstraße 3, ist ein Logis zum 1. Juli zu beziehen. **Wittwe Zorn.**

Eine gut möblierte Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn F. Wielig, Lindenstraße.

Oberbreitstraße Nr. 15 ist umzugsfähler ein Familienlogis zu vermieten und Johann oder Michaelis zu beziehen. **Wittwe Graul.**

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit allem Zubehör und Gartenmitbenutzung, sowie Pferdefall und Remise sind zusammen oder getheilt zu vermieten. Näheres **Lindenstraße Nr. 10, 1 Tr.**

Eine ausmöblierte Stube mit Bett ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten **Unterbreitstraße Nr. 14.**

Eine möbl. Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Oberbreitstraße 21, 1 Tr.**

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Juli ab Unteraltenburg Nr. 9 und bitte ich, Reparaturen oder sonstige Bestellungen schon jetzt dort abzugeben. Achtungsvoll

Ospald Schmidt,
Mirtler und Schirmmacher.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Straßburg, Elßage stellt nächst. Verkränken, Periodstörungen, Pollut. Schwäche.

Zur schnellsten Lieferung neuer Oefen und sämtlicher in dies Fach gehöriger Artikel, sowie zum Auf- und Umhängen, Reparieren und Reinigen der ersten hat sich der Unterzeichnete bestens empfohlen und verspricht bei Garantie solcher Ausführung geheimer Aufträge die billigsten Preise.

J. Ziplinsky, Johannisstr. 12.

Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich M. 1,60. — In Heften zu 50 Pf.

Neuer Roman von **L. Senneck.**

Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Gut ausgeglichene

Sensen u. Sichel

empfehlen **Carl Baum jun.**

Alte

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerieren billigst

Gebr. Wiegand.

Koch- und Heizöfen

empfehlen **C. F. Meister.**

Gehör-Oel

anempfehlen und mit brillanten Erfolge angewendet vom Oberstabs-Arzt und Phylisus **Dr. Schmidt.**

Attest. Besten Dank für das mir überlieferte ausgezeichnete und schnell wirkende Gehör-Oel. Meine Tochter, welche seit vielen Jahren beinahe gänzlich taub war, hat durch den Gebrauch Ihres saft Wunder wirkenden Gehör-Oeles ihr gutes normales Gehör vollständig wieder erhalten.

Sandfort, den 12. November 1879.

Peters. Königl. Förster.

Gegen Einfindung von M. 4,20 per Postanweisung versendet das Gehör-Oel franco und zollfrei das

Depot von **C. Frabeck, Hamburg.**

Sympathische Heilanstalt.

Cöthen, Mühlenstraße 13.

Heilung der schwierigsten ältesten Leiden, gleichviel welchen Namens, Knochenfraß, Polypoiden, Frauenkrankheiten jeder Art, Epilepsie, Magenleiden, Rheumatismus, gänzliche Lähmung, Schwerehörigkeit, Hautkrankheit sind sämtlich von mir geheilt und liegen Atteste bereit.

Zu hiesigen Mittwoh den 16. Juni, von 9-6 Uhr, im Hotel zum halben Mond, Zimmer Nr. 7, in Merseburg und weiter alle 14 Tage.

Vertrauensvoll erscheine jeder Schwerleidende. Auch brieflich sich re Heilung. Achtungsvoll **J. G. Pfeiffer, Heilfürsiter.**

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorräthig.

Auswanderung.

Beschreibung der Staaten Texas, Kansas, Nebraska, Minnesota, Iowa, Dakota u. Arkansas in Nord-Amerika gratis und gegen Einfindung einer 10 Pf. Marke franco bei

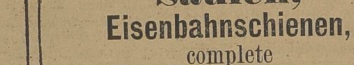
C. A. Voigt,

Leipzig, Brühl 51, in „Blauen Harnisch“, Schiffsperdient nach Nord- und Süd-Amerika, Afrika und Australien.

Latz's Restaurant, Burgstr. 12. Depot und Ausschank des echt Coburger Actien-Bieres, 20 Fl. für 3 Mk. excl. Glas, auf Bestellung frei ins Haus.

Zu Bauzwecken

empfehlen **Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen.**



C. F. Meister.

Den Freunden der Stenographie zur Nachricht, daß ich nicht nur in der Uebersetzung, sondern auch in der Stenographischen Stenographie Unterricht ertheile.

Otto Stepbach, Lehrer der Stenographie, im goldenen Saal, Goltthardsstraße.

Kutsch-u. Omnibusfahrten

werden prompt, reell u. billig ausgeführt. Der Omnibus nach Leipzig geht regelmäßig Dienstag und Sonnabend früh 6 1/2 Uhr von hier ab und werden Bedote bis zu 40 Pfund gut und sicher durch mich besorgt. Hochachtungsvoll **Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.**

Extrazug nach Eisenach.

Sonntag den 20. Juni, 5 1/4 Uhr früh, In Wutha wird bei Hin- und Rückfahrt angehalten. Rückf. 7 Uhr 45 Min. abends, Ant. in Merseburg 1/2 12 Uhr abends. Billets auf 1 Tag M. 5 Mt., 11 Mt., 7 1/2 Mt., 5 Tage M. 8 Mt., 11 Mt., 10 1/2 Mt. Rückfahrt einzeln mit fahrplanmäßigen Perionens. Verkauf nur bis Samstag Mittag 12 Uhr, später 1 Mt. mehr beim Kaufmann Herrn Wiese. Am Bahnhof kein Verkauf, weil Privat-Extrazug. **Adolph Schmidt,** Reiseunternehmer Leipzig.

Landwirthschaftl. Verein für Merseburg und Umgegend.

Nach dem Beschluß der letzten Versammlung findet die Besichtigung der landwirthschaftlichen Institute zu Halle Sonntag den 20. d. M. statt. Abfahrt von hier früh 7 Uhr mit der Bahn. Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren verehrten Damen recht zahlreich erscheinen zu wollen. **Der Vorstand,** F. A. Haaje.

Tivoli.

Dienstag den 15. Juni. Letzte Schauspiel-Vorstellung. Auf besonderen Wunsch: **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Zur gefälligen Kenntnissnahme. Die Opernaison beginnt am 25. Juni. Anmelde zum Abonnement von 12 Vorstellungen werden am 24. Juni bei Herrn Kaufmann Wiese entgegen genommen. Die ausgegebenen Abonnements-Billets können beliebig Anzahl verwendet werden.

Abonnements-Preise. Sperrsig für 12 Vorstellungen 10 Mark, II. Platz 6 Mark.

Nach dem 24. Juni wird das Abonnement geschlossen und sind dann während der Dauer der 12 Abonnements-Vorstellungen Billets nur zum **Tages-Preise:** Sperrsig 1 Mt. 25 Pf., II. Platz 60 Pf., zu haben.

Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ein die Direction **Sommertheater Funkenburg.**

Dienstag den 15. Juni. Neu! Zum ersten Mal! **Das böse Fräulein,** oder: Ein deutscher Meißner. Original-Schauspiel in 5 Akten von K. Kneifel. (Verfasser von: Die Tochter der Hölle, Wieder des Musikanten, — König Wald u. s. w.) Hochachtungsvoll **Die Direction.**

Ritter St. Georg.

Mittwoch den 16. Juni 4. Abonnements-Vorstellung. Anfang abends 7 1/2 Uhr. **C. Schütz,** Königl. Musik-Director.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 20. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Gartenlokale „**Sonnenburg**“ das „**Sommerfest**“, bestehend in Concert und Theater, statt.

Für Angehörige der Mitglieder sind Karten bei den Redanten des Vereins Langguth (Oberstadt) und dem Vorstandsmitgliede, Hutmacherstr. 38 (Hofmarkt) zu haben. Nichtmitglieder haben gegen 50 Pf. Entree zum Concert und Theater Zutritt. **Das Directorat.**

Guts-Verwalter.

Inspectoren und Aufseher werden gesucht. (Näheres erforderlich.) **U. C. Tromsdorf,** Director u. Privat-Gelehrter.

Güt a. M. (Eigelstein 25). Eine Anwartsung für den ganzen Tag mit sofortigen Antritt gesucht **Lindenstraße Nr. 11.**

Neumarktsbrücke ein goldenes Medaillon an einem Sammetband. Der eheliche Finder wird gebetene bige gegen gute Belohnung abzugeben **Gr. Ritterstr.**

Durchschnittsmarktpreise vom 6. bis mit 12. Juni 1880.

Weizen, pr. 100 Ko.	22 6	Schweinefl., pr. Rilo	1 10
Roggen, do.	10 75	Schöbensch., do.	1 10
Gerste, do.	17 85	Ralsfleisch, do.	1 10
Hafer, do.	15 —	Butter, do.	1 10
Erbsen, do.	29 —	Eier, pro Schock	1 10
Linen, do.	29 —	Bier, pro Liter	1 10
Bohnen, do.	20 —	Branntwein, pr. 100 Rilo	1 10
Kartoffeln pr. 100 Rl.	6 —	Den, pro 100 Rilo	1 10
Rindfleisch (von der Keule), pro Rilo	1 30	Stroh, pro 100 Rilo	1 10
Dauschfleisch, do.	1 10		

Marktpreis der Berden in der Woche vom 6. bis mit 12. Juni 1880 pro Stück 10,50 Mark bis 12 Mark.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 94.

Dienstag den 15. Juni.

1880.

Politische Uebersicht.

Ueber den Verlauf, den die am Mittwoch in Berlin zusammentretende Konferenz; nehmen soll, wird zunächst Folgendes bekannt: Es werden jetzt etwa drei bis vier Sitzungen stattfinden, um eine Verständigung über die grundlegenden Bedingungen der Grenzregulirung zwischen der Türkei und Griechenland herbeizuführen und eine Commission zu ernennen, die an Ort und Stelle gesendet wird, um die Ausführung ins Werk zu setzen; darauf wird sich die Konferenz vertagen. Die Commission wird etwa 6—8 Wochen zu thun haben, dann hierher zurückkehren, um der Konferenz ihre Vorschläge zu unterbreiten bezw. über dieselben beschließen zu lassen.

Veränderungen im türkischen Ministerium haben äußerst selten eine weittragende Bedeutung. Der jüngste Wechsel, von dem man allerdings sagen muß, daß er einer Palastintrigue nicht entspringt, daß er vielmehr vom Sultan vorgenommen worden ist, weil er die Nothwendigkeit erkannte, das Drängen der Mächte auf die Durchführung der lange verheißenen Reformen beschwichtigen zu müssen, scheint aber eine Reformkampagne anzukündigen, und wenn hietei das Ministerium Kadri-Abbedin richtig beraten ist, so werden die Reformarbeiten mit sorgfältiger Vermeidung aller centralisirenden Verhältnisse lediglich an die bestehenden autonomen Einrichtungen anknüpfen. Was die Porte allein richten kann, ist ein Zurückgehen auf das System, den Provinzen eine weitgehende Autonomie zu gestatten, und einen wichtigen Fingerzeig für das, was zu geschehen hat, bilden die Vorcommissione in Albanien. Die Ananuten, welche seit Jahrhunderten zu den tapfersten, zuverlässigsten Streitern in allen von den Großherren geschlagenen Schlachten zählten, drohen heute, sich von der Porte unabhängig zu erklären, wenn man ihnen auf eine autonome Stellung gerichteten Wünschen keine Rechnung tragen oder gar Miene machen sollte, die Rechte ihrer Autonomie zu vernichten. Kadri und Abbedin Pascha werden als tüchtige Politiker geschildert, welche keinen Phantasmagorien nachjagen und die wirklichen Bedürfnisse des Reiches kennen. Diese Thatsache erweckt die Hoffnung, daß ihre ministerielle Thätigkeit von nachhaltigem Erfolge gekrönt sein wird. An Europa ist es, dafür zu sorgen, daß diesen Männern die Ueberzeugung beigebracht wird, ihr mühseliges Schaffen sei vor der Raune, welche alles Zustandegedachte wieder vernichten könnte, gesichert. Die Mächte müssen einmüthig dieses reformatorische Schaffen unterstützen, denn wenn die Todtengräber des osmanischen Reiches an der Eiserfücht und Zwietracht Europas Bundesgenossen finden, so hilft der Türkei kein Sultan, kein Minister, so dienen alle noch so ehrlich gemeinten Reformversuche nur dazu, die Zerstückelung des osmanischen Reiches zu beschleunigen. Diese Einigkeit wollen Deutschland und Oesterreich, wenn irgend möglich, herbeiführen.

In der griechisch-türkischen Grenzregulirungsfrage macht Griechenland zu Gunsten seiner Ansprüche auf Janina bei den Mächten geltend, daß in der Provinz Janina 191 500 Griechen wohnen, 21 500 Albanesen, 15 000 sogenannte Pseudo-Walachen, nach der Religion vertheilt 191 000 Christen, 34 000 Muselmänner, 3000

Juden. Die Albanesen in Epirus streben nach derselben Darstellung zu Griechenland hin, während die weiter nördlich wohnenden katholischen Albanesen eine andere Richtung verfolgen und bei der Türkei bleiben wollen. Die osmanische Statistik gelangt allerdings für das alles zu abweichenden Ergebnissen. Man glaubt übrigens, die Vörschafter würden in Berlin wegen der Grundlage der Grenze schon ziemlich genaue Befragungen ihrer Regierungen nach vorgängigen Verhandlungen derselben untereinander erhalten. Auch dies würde einer raschen Förderung der Conferenzarbeit zu statten kommen.

Einer telegraphischen Meldung aus Balparaiso zufolge wurde Arica von den chilenischen Truppen eingenommen. Die Verluste der Peruauer sind dem Vernehmen nach sehr erheblich. — Ein in Liverpool eingegangenes Telegramm aus Buenos Aires vom 8. d. meldet, daß der Hafen dieser Stadt geschlossen worden.

Deutschland.

— (Der Kaiser) begab sich am Sonnabend Vormittag nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte daselbst im Beisein des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und August von Württemberg die hier zusammengezogenen fünf Garde- und Landwehr-Bataillone und demnach die Garde-Feldartillerie-Brigade. Sonntag Nachmittag begab der Kaiser sich nach Potsdam, und wohnte daselbst beim neuen Palais dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons bei. Zu dem Diner, welches aus dieser Veranlassung im neuen Palais stattfand, waren etwa 150 Einladungen ergangen.

— (Besuch Sr. Majestät des Kaisers in der Haupt-Kabatten-Anstalt zu Lichterfelde.) In Potsdam bei den Manövern des Prinzen

— (An der Spitze der Manövern des Prinzen) ...

— (In Sachen der Verhaftung deutscher Schiffskapitän) kommt aus Newyork eine angenehme Nachricht. Kapitän Barre vom Bremer Dampfer „Main“, welcher, wie zur Zeit gemeldet worden, beschuldigt war, durch Beförderung einer größeren als der gesetzlich vorgeschriebenen Zahl von Passagieren die Bundesgesetz verletzt zu haben, ist — wie die „New-Yorker Handelszeitung“ meldet — vom amerikanischen Bundeskommissar Shields nach stattgehabter Untersuchung ehrenvoll freigesprochen worden, da die

im Plenum bestimmt wurde. Den Rest der Sitzung füllten mündliche Berichte des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen über 1) die Ermächtigung der Zollstelle auf dem Bahnhof zu Altona zur unbeschränkten Abfertigung von Garn; 2) eine Eingabe betreffend die zollfreie Einfuhr von Futterbrod; 3) eine Eingabe betreffend die Taravergütung für Fleischertrakt; 4) eine Eingabe betreffend den zollfreien Einlay von Mehl u. s. w. aus inländischem im Freihafengebiet vermahlenem Getreide, die natürlich ablehnend beschieden wurde; 5) Eingaben betreffend den Erlass von Zoll für Tabak etc. und Eingaben betreffend die Verzollung von mariniten Fischen.

— (Der Ausspruch Dr. Falks) bei Gelegenheit der ersten Lesung der kirchenpolitischen Gesetze, daß diese Vorlage, selbst wenn sie abgelehnt würde, doch einen nicht wieder gut zu machenden Schaden verursache, erhält eine recht drastische Bestätigung durch den folgenden Satz in dem heutigen Leiter der „Germania“: „Wenn auch die Verhandlungen zu der Ablehnung des Gesetzes führen, so bringen sie doch einen dauernden Gewinn, der uns nicht entgehen kann; das ist das ausdrücklich allseitige Zugeständniß, daß die Waigeseze voll Fehler, Uebergrieffe und Härten seien, in Verbindung mit dem theils durch Worte, theils durch Handlungen bekundeten Willen, das klar erkannte und zugestandene Unrecht noch aufrecht zu halten.“

— (Die königlichen Forstbeamten) sind darauf aufmerksam gemacht, daß es nur in der Absicht des Gesetzes liege, Feld und Wald gegen Uebergrieffe und Beschädigungen zu schützen, nicht aber harmlose Spaziergänger oder Pflanzensammler aus Feld und Wald zu verdrängen und daß in diesem Sinne das Feld- und Forstpolizeigesetz auszuführen sei. Demnach sollen die Beamten von dem Gesetz nur dann Gebrauch machen, wenn zu befürchten ist, daß das Betreten des Waldes außerhalb der öffentlichen Wege, sei es mit Rücksicht auf die Vertheiltheit, sei es in Anbetracht der Person des Betroffenen, Nachtheile oder Gefahren für den Wald herbeiführen werde. Ungehörigkeiten und Uebergrieffen gegenüber, namentlich bei zu befürchtender Feuergefahr, sollen rücksichtslos die Vorschriften des Gesetzes angewendet werden.

— (Im Hinblick auf das Auftreten der echten Pocken) in den Nachbarländern hat der Minister der Medizinal-Angelegenheiten Veranlassung genommen, in einem Erlaß vom 3. Juni d. J. an die königl. Regierungen dieselben aufzufordern, zur möglichsten Verhinderung der Einschleppung der Krankheit mit ganz besonderer Sorgfalt darauf hinzuwirken, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Wiederimpfungen zur strengsten Durchführung gelangen.

— (In Sachen der Verhaftung deutscher Schiffskapitän) kommt aus Newyork eine angenehme Nachricht. Kapitän Barre vom Bremer Dampfer „Main“, welcher, wie zur Zeit gemeldet worden, beschuldigt war, durch Beförderung einer größeren als der gesetzlich vorgeschriebenen Zahl von Passagieren die Bundesgesetz verletzt zu haben, ist — wie die „New-Yorker Handelszeitung“ meldet — vom amerikanischen Bundeskommissar Shields nach stattgehabter Untersuchung ehrenvoll freigesprochen worden, da die

